

Sissach, im Herbst 2018

Programmbeschrieb

Förderprogramm Baselbieter Spezialkulturen

Baselland ist flächenmässig kein grosser Agrarkanton, bei den Spezialkulturen jedoch ist die Bedeutung des Baselbiets gross: Bei den Tafelkirschen beträgt der Marktanteil 40%, bei den Konserven-Kirschen 75%, bei den Zwetschgen 25%. Trotz guter Marktchancen steht die Branche der Baselbieter Spezialkulturen vor grossen Herausforderungen. Zum Beispiel erschweren massive Ernteschwankungen von Jahr zu Jahr eine marktgerechte Produktion. Zu solchen Schwankungen trägt auch das Klima bei, welches im 2014 eine Rekordernte bei den Kirschen mit entsprechenden Verwertungsproblemen verursachte, im 2017 mit dem Jahrhundertfrost in unserer Region rund 85% der Steinobst-, Beeren- und Traubenernte vernichtete, im 2018 im Hitzesommer dann wieder eine sehr gute Ernte bei knapper Wasserversorge hervorbrachte. Gleichzeitig machten sich neue Krankheiten und Schädlinge breit. So bedroht seit 2014 die Kirschessigfliege die Obst-, Beeren- und Weinkulturen.

Die Kunst, marktgerecht zu produzieren

Für Importeure ist es ein leichtes, hiesige Schwankungen mit heuer noch günstigeren Importen auszugleichen – der starke Franken wird auch für die Spezialkulturen zur Belastung. Daher wächst z.B. der Import an Tafelkirschen schneller als der Konsum, die Schweizer Tafelkirschen verlieren so laufend Marktanteile. Die zwar starke Baselbieter Steinobst-Branche steht insgesamt vor der Herausforderung, unter vielen Einflüssen marktgerecht zu produzieren, eine Kunst mit vielen Risiken. Ein anderes Beispiel ist der landschaftlich wertvolle Hochstammanbau. Gemäss einer Untersuchung von "Hochstamm Suisse" und des Ebenrains, werden nur noch etwa ein Drittel der Hochstammbäume bewirtschaftet und gepflegt, weil die Produktion ist unrentabel ist. Mangelnde Wirtschaftlichkeit und Schädlinge wie die Kirschessigfliege bedrohen den Hochstammanbau existenziell, dem Baselbiet droht der Verlust eines prägenden Landschaftsbildes und ökologisch wertvoller Bäume.

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Das Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung hat im 2015 gemeinsam mit dem Bauernverband beider Basel (BVBB) und dem Baselbieter Obstverband (BOV) das Förderprogramm „Baselbieter Spezialkulturen“ lanciert. Das Programm will den Baselbieter Bauern Wertschöpfung mit Spezialkulturen ermöglichen und einen Beitrag leisten an Investitionen in Fachwissen, Technik und Marktentwicklung. Mit dem Programm möchte das Ebenrain-Zentrum eine Pionierleistung erbringen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu verbessern. Das Ebenrain-Zentrum möchte ermutigen zum Investieren in innovative und nachhaltige Produktionsmethoden und in die Pflege von Absatzkanälen. Ziel ist, das unternehmerische Produzieren in der Landwirtschaft zu fördern und den Bäuerinnen und Bauern, speziell auch den jungen, eine Zukunft in der Landwirtschaft zu ermöglichen.

Wettbewerb der Ideen

Die Wirtschaftsförderung des Kantons Baselland gewährte dem Ebenrain-Zentrum im 2015 die nötige Finanzierung für den Start des sechsjährigen Programms. Für das gesamte Programm sind bis 2020 rund 1,5 Mio. Franken vorgesehen. Das Programm deckt sich mit den Zielen der Agrarpolitik, entsprechend kann sich das Ebenrain-Zentrum vorstellen, ergänzend auf Bundesmittel zu greifen. Der Ebenrain strebt auch eine Beteiligung des Handels in diesem Programm an im Sinne einer Public Private Partnership. Gestartet wurde mit einer umfassenden Analyse der Branche, um eine möglichst marktgerechte Ausrichtung des Programms und seiner Teilprojekte sicher zu stellen. Das Programm ist ein Wettbewerb der Ideen, Pioniergeist ist gefragt und wird gefördert. Auf dem Prinzip der Eigeninitiative und Selbstverantwortung können Produzenten und Branchenverbände Teilprojekte in folgenden Bereichen vorschlagen:

- **Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortqualität:** Ziel ist die Sicherung von Erträgen und die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, zum Beispiel im Obstbau von Niederstamm- und traditionellen Hochstammobstanlagen. Mögliche Teilprojekte sind auch Starthilfen für neue Kulturen im Baselbiet wie Spargeln, Kräuter oder Haselnüsse. Mit innovativer Mechanisierung und Anbautechnik soll der Einsatz von Pflanzenschutzmittel reduziert werden. Es gilt auch ganz neue Pflanzenschutzstrategien zu entwickeln, insbesondere gegen die Kirschessigfliege und andere neue invasive Schädlinge in Obst, Beeren und Weinkulturen.
- **Verbesserung des Bekanntheitsgrads des Baselbiets als wichtige Produzentin von Spezialkulturen:** Mit einem koordinierten Marktauftritt soll zum Beispiel Baselbieter Wein bekannter gemacht werden. Auch die Baselbieter Edelbrände wie der Kirsch sollen prominent gefördert werden und Baselbieter Qualitäts-Obst soll schweizweit eine stärkere Bekanntheit erlangen.
- **Schaffung neuer Lehrstellen und Lehrbetriebsverhältnisse:** Das Förderprogramm will mehr professionelle Betriebe für Baselbieter Spezialkulturen gewinnen, welche dann auch als Lehrbetriebe anerkannt werden und somit zusätzliche attraktive Lehrstellen im Baselland anbieten können.
- **Stärkung der Spezialkulturen am Zentrum-Ebenrain:** Durch Investitionen in Fachwissen und Beratung soll eine Professionalisierung der Branche ermöglicht werden. Die Kompetenz in den Spezialkulturen am Ebenrain soll gezielt weiter entwickelt werden, um in der Unterrichts-, Weiterbildungs- und Beratungstätigkeit mit top-aktuellem und hochprofessionellem Fachwissen unterstützen zu können.

Das Ebenrain-Zentrum informiert die Branche

Das Programm richtet sich an den Grossteil der Baselbieter Landwirtschaftsbetriebe und die gesamte Branche. Die meisten Betriebe in der Region führen Spezialkulturen, seien es professionelle Obstanlagen, Weinberge oder einzelne Hochstammbäume. An einer Tagung am 23. Januar 2015 hat das Ebenrain-Zentrum die Bauern und die Branche über das Programm informiert. Auf seiner Website www.ebenrain.ch informiert das Ebenrain-Zentrum über die Details des Programms und bietet Unterlagen zum Herunterladen an.